

3. Mai 1945: Volksauflauf gegen die Verteidigung von Jever

Am 2. Mai kapitulierte die Reichshauptstadt Berlin. Am 3. Mai wurde morgens gemeldet, dass Hamburg nicht verteidigt werden würde und die Alliierten kampfflos Oldenburg besetzt hatten. Hier waren Flugblätter vorangegangen, die einen verheerenden Luftangriff androhten. Die Alliierten gewannen schnell Raum Richtung Varel und beschossen mit Jagdbombern Varel-Langendam am südlichen Gürtel der „Festung Wilhelmshaven“. Die westliche Kampflinie stand kurz vor Wiesmoor.

Die Menschen konnten die Geschütze inzwischen selbst hören. Die Angst, die Royal Air Force plane einen Angriff auf Jever, trieb am 3. Mai rund 2.000 Menschen auf die Straße. „Seit dem frühen Morgen lief die Parole ‚Heute um 7 Uhr abends alle auf dem Marktplatz!‘ wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund.



Der Alte Markt von Jever, ca. 1936. NS-Kreisleiter Flügel suchte vor der aufgebrachten Menge zunächst Unterschlupf im „Schütting“, dem „SA-Sturmlokal“ (Bildmitte). Das Rednerpodium befand sich beim „Concerthaus“ schräg gegenüber.

Die Versammlung lag den ganzen Tag über in der Luft. Die Menschen kamen alle ziemlich zur gleichen Zeit, bis der Platz schließlich schwarz war. Es herrschte eine Erregung, die können Sie sich gar nicht vorstellen“. (Pastor Dr. Christel Matthias Schröder, 1994) Anfangs riefen Landrat Ott und NS-Kreisleiter Flügel zu „Besonnenheit“ und „Vertrauen“ in die Maßnahmen der Führung auf. Sie wurden handgreiflich vom Podium gedrängt, wo nun eine Reihe von örtlichen Persönlichkeiten vehement die sofortige Herausnahme Jevers aus dem Festungsgürtel forderte. In aufziehender Lynchstimmung wurde Flügel entwaffnet. Die ausgerückte Stadtkompanie des Bataillons Bremer verhielt sich insgesamt zurückhaltend. Ergebnis der anschließenden Beratung in einer Gaststätte war die sofortige Entsendung einer Delegation örtlicher Nationalsozialisten zusammen mit Flügel zur inzwischen von Oldenburg nach Wilhelmshaven geflüchteten Gauleitung. Georg Joel entsprach auf der Festungskommandantur nach telefonischer Rücksprache mit dem Adjutanten von Hitler-Nachfolger Dönitz in Flensburg nicht der Forderung nach Aufgabe Jevers.

Nach dem Tumult um Flügel hissten Johann Lünemann, Edgar Hinrichs und Max Rühlmann - ehemalige SPD- und KPD-Mitglieder - am Schlossturm ein Bettuch als weiße Fahne. Schon nach drei Minuten verhafteten sie Soldaten der Stadtkompanie. Am nächsten Vormittag kamen die Drei und auch Pastor Schröder auf die Wilhelmshavener Kommandantur zum Verhör - und nach Ermahnung frei. Wenige Tage zuvor hätten solche „Volksverräter“ meist

kurzerhand das Todesurteil durch ein Standgericht bekommen. Von Januar bis Mai 1945 erschossen die Hinrichtungskommandos in Wilhelmshaven 34 Soldaten wegen Fahnenflucht und „Wehrkraftzersetzung“. Die Wilhelmshavener Militärs wussten, dass die Waffenruhe an der Nord-West-Front unmittelbar bevorstand. Der verhörende Offizier holte sich einige Wochen später bei Pastor Schröder einen „Persilschein“ (Leumundszeugnis) für seine Entnazifizierung ab.



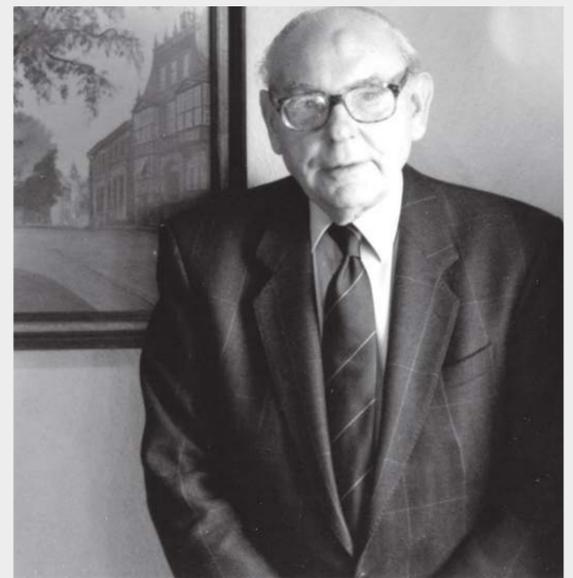
In diesem Ende April 1945 über Oldenburg abgeworfenen Flugblatt kündigten die Briten einen verheerenden Luftangriff an, wenn sich die Stadt verteidigen würde.



Hermann Ott, Landrat des Landkreises Friesland, 1947



Der Zimmermann und Maurer Johann Lünemann (1888 - 1967), einer der Hisser der weißen Fahne, ca. 1960. Die Nazis hatten den beliebten SPD-Politiker 1933 aus dem Stadtrat und 1938 aus dem Bürgerverein ausgeschlossen.



Pastor Dr. Christel Matthias Schröder (1915 - 1996) galt allgemein als Gegner der Nationalsozialisten. Obwohl nur einer von verschiedenen Rednern, hielt man ihn offenbar für den „Drahtzieher“ des Volksauflaufs. (Foto von 1995)



Hans Flügel, Leiter der NSDAP im Landkreis Friesland, 1943



Max Rühlmann, einer der Hisser der weißen Fahne, bekam 1933 in Dornum als Polizist wegen seiner SPD-Mitgliedschaft Berufsverbot. Danach arbeitete er als Kassierer bei der Stadt Jever. (Foto ca. 1960)



Der Rechtsanwalt und Notar Friedrich Christians war in der Weimarer Republik Vertreter der DVP im Stadtrat und übte nach seinem Eintritt in die NSDAP das Amt eines Blockwarts aus. Er gehörte der Delegation zur Gauleitung an. (Foto von 1936)